

Die Tagelieder des von Wissenlo

Die hier vertonten Lieder werden in der berühmten "Manessischen Liederhandschrift" einem "von Wissenlo" zugeschrieben. Das deutet auf den Ortsnamen Wiesloch, dessen ursprüngliche Bedeutung "Wald, Platz der Sippe des Wezzo" gewesen sein dürfte. Der Poet von Wissenlo ist mit einiger Wahrscheinlichkeit ein Angehöriger dieses für das 12. und 13. Jahrhundert häufig bezeugten Geschlechts. Doch hat er offenbar - wie viele seiner zeitgenössischen Kollegen - keinerlei Lebensspuren hinterlassen. Selbst die Miniatur in der Manessischen Liederhandschrift, ein "Gesprächsbild" - Dichter, Kind und Dame auf einer Bank - verweigert jede biographische Auskunft, und auch das dort abgebildete Wappen ist nicht authentisch.

Die überlieferten Lieder unseres Minnesängers sind keine typischen Lieder der "hohen" Minne, sondern verkörpern etwas, das man als "Anti-Minnesang" bezeichnen könnte. Hier wird erfüllte Liebe dargestellt: "heimliche", "verbotene" Liebe im Schutz der Nacht und unter der Obhut eines Wächters. Geschildert wird deshalb weniger das Glück der genossenen Liebe, sondern der bevorstehende Trennungsschmerz und die Sorge, beim anbrechenden Tag entdeckt zu werden. Denn auf dem Spiel steht das Ansehen in der höfischen Gesellschaft, die *êre* - ein Zentralbegriff des Mittelalters. Diese Liedart hat man "Tagelied" oder "Wächterlied" genannt. Es ist ein romanischer Import aus dem Altprovenzalischen des 11. Jahrhunderts.

Das "Personal" der vier Lieder des von Wissenlo besteht aus Dame, Ritter und Wächter. Die ersten drei Lieder in der Zählung der Edition nach Kraus beinhalten überwiegend den Dialog zwischen Dame und Wächter. Der Ritter kommt hier nicht zu Wort, zudem ist der erzählende Part des Dichters gering. Anders in dem Lied "Ein ritter der het sînen lîp" - es ist ganz epischer Bericht.

Allen Liedern gemeinsam ist der warme, unverfälschte, innige Sprachton - besonders in den emphatischen Reden der Dame - und in formaler Hinsicht die Unkompliziertheit der Strophenstruktur und der Reimverhältnisse. Man möge jedoch beachten, daß mittelalterliche Lyrik keine "Erlebnislyrik" ist. Individuelle Erlebnisse oder Selbstdarstellungen werden nicht thematisiert. Mittelalterliche Lyrik ist "Rollenlyrik", engagiertes Spiel mit beliebten Inhalten und Formen. Und darin scheint unser Wieslocher Minnesänger ein früher und bisher viel zu wenig beachteter Meister zu sein.

Überliefert sind die Tagelieder ohne Melodien in zwei frühen, von der Heidelberger Universitätsbibliothek verwahrten Sammelhandschriften. Einmal

in der "Manessischen" oder auch "Großen Heidelberger Liederhandschrift", entstanden über einen längeren Zeitraum von ca. 1305-40 in Zürich: sechs Strophen. Zum andern in der "Kleinen Heidelberger Liederhandschrift", entstanden um 1270-75 im Elsaß: zwei Strophen unter einem anderen Dichternamen und drei anonym überlieferte.

Manfred Stange

Zu den Vertonungen

Während von den romanischen Vorbildern der Minnesänger - den Trouvères und Trobadors - neben ihren Liedtexten auch zahlreiche Melodien überliefert sind, ist die Musik des Minnesangs weitestgehend verschollen, was leider auch für das Œuvre des von Wissenlo zutrifft. Zwar wurde in der Vergangenheit aufgrund der engen Verbindung der französischen Sänger mit den deutschen nach Kontrafakturen gesucht, d.h. nach Liedern, die von den Minnesängern unter Beibehaltung der Melodie nachgedichtet wurden, aber auch auf diesem Wege fand sich bisher keine historische Weise, die dem von Wissenlo zugeschrieben werden konnte.

Die dritte Möglichkeit jedoch, einen historischen Liedtext wieder erklingen zu lassen, ist die Neukomposition. So entstanden für diese Edition neue, an historischen Weisen orientierte Melodien.

Einige Details zu den Vorgehensweisen oder Besonderheiten bei den einzelnen Vertonungen werden im Anhang vom jeweiligen Verfasser erläutert. Auch die vollständigen Übersetzungen sind dort zu finden.

Die Kompositionen zu den Liedern des von Wissenlo entstanden im Auftrag der Stadt Wiesloch bei Heidelberg, die damit anlässlich der 1200-Jahr-Feierlichkeiten (anno 2001) ihrem "stadteigenen" Minnesänger ein musikalisches Denkmal setzte. Die Melodien wurden im gleichen Zug durch das Ensemble "Freiburger Spielleyt" (Early Music Freiburg) aufgenommen und sind als Maxi-Single-CD erhältlich.

Die mittelhochdeutschen Texte dieser Ausgabe werden, wenn nicht eine handschriftliche Quelle ausdrücklich angegeben ist, zitiert nach: Deutsche Liederdichter des 13. Jahrhunderts, hrsg. von Carl von Kraus, 2. Auflage, durchgesehen von Gisela Kornrumpf, Tübingen 1978. - Die Übersetzungen und Kurzkommentare zu den Liedtexten des von Wissenlo im Anhang verfaßte Manfred Stange [MS].

Text: von Wissenlo
 Melodie: Marc Lewon, 11.4.2001
 (gewidmet Gabriele Elisabeth Wirt)

1. Swer hinte der verholner minne hat gepflegen

8 **C** **a** **d** **e**
 1."Swer hin - te der ver-hol-ner min-ne hat ge-pfle-gen, den wil ich war-nen: es ist zit.
 2. Uz süe-zem mun-de süe-zec-lich ein sae-lic wip vil schone und züh-tec - li - che sprach:
 3."Als liep al iu iur e - re si und ouch sin lip, son lat sin sla - fen nu niht me."

8 **C** **a** **d** **e**
 der tac der schi-net im wol leide uf al-len we-gen: ez scha-det, ob er lan-ger lit;
 "wah-ter, min vil lie-ber friunt, ge-triu-wer lip, uns füe - get mi-chel un-ge-mach
 do er-schrac daz rei-ne min-nec-li - che wip; si sprach: "so we dir, tac, o - we,

8 **e** **C**
 und wiz-ze, daz ez lieh-tet se - re
 daz we-cken din: er ist mir scho-ne,
 daz d'ei-nen man wilt von mir schei-den,

8 **C** **a** **d** **e**
 uf si-nen lip und uf sins rei-nen wi-bes e - - re, diu stac-ter tugen-de nie ver-gaz."
 der ie ranc nach rei-nem wer-den wi-bes lo- ne, ent-sla-fen an dem ar-me min."
 daz in kris-ten - li-chen lan-den noch in hei-den wip so lie - ben nie ge-wan."

Clausula super cantum coronatum de Wissenlo

Marc Lewon, 14.6.2004

8

8

8